

lichen geistigen Vater des Dualismus im Reich des 'König-Alphabeten' Theodorich sehen will, wofür er eine nähere Begründung in Aussicht stellt, und auf die Beurteilung der Zeit der Aristokratie in Rom im 10. Jh., dem 'heroischen Saeculum des Romgedankens', eine Auffassung, die die von BURDACH, Vom Mittelalter zur Reformation 2, 1 angedeutete weiter ausführt. Vgl. dazu auch die Besprechung von K. BRANDI in GGA. 1926 S. 87 ff. W. H.

40. Eine gegenüber der bekannten großen Ausgabe der Geschichte der deutschen Stämme an Umfang knappere, aber treffliche Gesamtdarstellung des Entwicklungsganges der germanischen Völker bis zur Universalmonarchie Chlodowechs, unter Berücksichtigung und Angabe der neuesten Forschungsliteratur und ihrer Ergebnisse gibt L. SCHMIDT, 'Geschichte der germanischen Frühzeit' (Bonn 1925). — Einige weitere Bücher zur Geschichte germanischer Stämme nennen wir, ohne sie gesehen zu haben: C. DICULESCU, 'Die Gepiden. Forschungen zur Geschichte Daziens im frühen Mittelalter und zur Vorgeschichte des rumänischen Volkes' 1. Bd. (Leipzig 1922) (vgl. HJb. 46, 128 ff.); KURT TACKENBERG, 'Die Wandalen in Niederschlesien' (vorgeschichtliche Forschungen 1, 2, Berlin 1925); ALOYS SCHNEIDER, 'Herkunft und Geschichte der pannonischen Langobarden' (Teplitz-Schönau, Museumsgesellschaft 1926); JOHANNES STEENSTRUP, 'Normandiets historie under de syv første hertuger 911—1066' in Det Kgl. Danske Vidensk. Selsk. Skrifter 7, hist. og fil. Afd. 5, 1 (Kopenhagen 1926). — Als die neueste zusammenfassende Darstellung erwähnen wir schließlich ALEXANDER CARTELLIERI, 'Weltgeschichte als Machtgeschichte 382—911: Die Zeit der Reichsgründungen' (München 1927).

41. Aus der Schule von DOPSCH stammt die Arbeit von PAUL KLETTLER 'Nordwesteuropas Verkehr, Handel und Gewerbe im frühen Mittelalter' (Deutsche Kultur, Histor. Reihe Bd. 2, Wien 1924). Im 1. Abschnitt wird der Verkehr (auch der geistige) Frieslands und Sachsens vom 7.—9. Jh. dargestellt, der 2. Abschnitt ist dem 10. Jh. als der Übergangszeit zum hohen Mittelalter gewidmet. Vf. sucht darzulegen, daß der Verkehr jener frühen Zeit nicht so geringfügig gewesen sei, wie man häufig annimmt.

42. In dem Buch 'Das altdeutsche Kaisertum' (Berlin 1926) stellt sich JOHANNES HALLER die Aufgabe darzutun, daß die Idee des Universal-Imperiums für das Mittelalter weder unverständlich war